

Liebe Schwestern und Brüder,

das Evangelium für den heutigen Sonntag steht in Joh 15,1-8. Dort sagt Jesus:

*1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

*4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*

*7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

Der Wein galt im alten Israel als eine der edelsten Früchte, die das Land zu bieten hatte. Selbstverständlich gehörte er zu den täglichen Mahlzeiten dazu, und natürlich durfte guter Wein - in ausreichender Menge - bei keiner Feier fehlen. Nach Ps 104,15 ist es denn auch eine Gabe Gottes, *dass der Wein erfreue des Menschen Herz.*

Der Weinbau war allerdings sehr aufwendig und arbeitsintensiv, und so ist es bis heute geblieben. Denn die Weinreben brauchen viel Pflege, zumindest wenn sie gute Früchte bringen sollen. Aber das Resultat ist auch umso erstaunlicher. Deshalb hat es einen besonderen Reiz, finde ich, wenn man in den Weinbergen spazieren geht, zumal kurz vor der Ernte. Denn dann hängen die Reben voll mit wunderschönen großen Trauben.

So ist der Weinstock mit seinen Früchten in der Bibel ein Zeichen für die Fülle des Lebens, die Jesus uns verspricht: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun (V.5).*

Es geht in diesem Bild um unser Leben als Christinnen und Christen. Wie kann es gelingen, dass es ein fruchtbares Leben wird. Ein Leben also, das positive Auswirkungen hat für die Menschen in unserer Umgebung, für uns selbst und für die ganze Welt. Dafür ist es nach unserem Text entscheidend, dass wir in Jesus bleiben, denn dann bleibt er auch in uns.

Das geschieht nach dem Neuen Testament vor allem dadurch, dass wir den Glauben an Jesus treu bewahren. Denn, wer an Jesus Christus glaubt, sich an ihm festhält, der bleibt in

ihm. Es gilt also, das Christsein durchzuhalten, auch in Zeiten äußerer und innerer Bedrängnis, wie wir sie jetzt vielleicht in besonderer Weise erleben.

*Werft euer Vertrauen nicht weg*, heißt es in Hebr 10,35, und Glaube ist ja in der Bibel vor allen Dingen Vertrauen. Werft euer Vertrauen zu Jesus nicht weg, wenn euch das Virus Angst macht oder euch die wirtschaftlichen Folgen Sorgen bereiten. Werft euer Vertrauen nicht weg, wenn die Wissenschaftler sagen, dass das mit der Pandemie noch sehr lange dauert. Werft euer Vertrauen nicht weg, wenn ihr euch ausgegrenzt und vereinsamt fühlt durch Kontakt- und Arbeitsverbote.

Nur so kann es gehen, dass wir in Jesus bleiben - fest verwachsen wie die Rebe mit dem Weinstock. Nur so kann die notwendige Versorgung mit Wasser und Nährstoffen geschehen. Ohne diesen engen Kontakt verdorren die Zweige und sind zu nichts mehr nütze.

Aber wenn die Rebe am Weinstock bleibt, dann hat sie voll das Leben und bringt viel Frucht. Das ist die Verheißung, die Jesus uns hier macht: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Ohne Jesus geht es gar nicht. Frucht bringen können wir eben nicht aus eigener Kraft, sondern nur in enger Verbindung zu ihm. Daran müssen wir uns immer wieder erinnern lassen, sonst besteht die Gefahr, dass wir in all den frommen und kirchlichen Aktivitäten nur unser eigenes Ding machen.

Aber ohne Jesus müssen wir eben auch nichts tun, nichts an seinem Werk für uns ergänzen. Wichtig finde ich, dass es nicht heißt: Ihr müsst Frucht bringen, damit ihr in Jesus bleibt, sondern bleibt in Jesus, dann werdet ihr Frucht bringen. Ganz von selbst. Das ist das Wunder des Glaubens, dass er den Heiligen Geist mit sich bringt und unser Herz verwandelt, so dass wir freiwillig und gerne Gott lieben und dem Nächsten Gutes tun.

Wie wir diesen Glauben an Jesus leben, da gibt es unterschiedliche Formen. Nicht jeder kann oder möchte morgens Stille Zeit halten, nicht jeder mag Lobpreismusik oder kann mit stiller Meditation etwas anfangen. Nur ohne dass wir unseren Glauben zum Ausdruck bringen, ohne eine Form von praktischer Frömmigkeit, geht es meiner Ansicht nach auch nicht. Dann geht der Glaube ein, ähnlich wie ein Weinstock ohne Pflege verwildert.

Unser Text will uns also Mut machen, mit Jesus ein gelingendes, fruchtbares Leben zu führen. Das ist unsere Aufgabe, auch in Corona-Zeiten. Aber das Versprechen gilt, mit Jesus gibt es reichlich Frucht. Er ist das Beste, was uns passieren kann. Amen.